№ 6157. Sonnabend, 9. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Rf. 15 Sgr. Auswärts 1 Rf. 20 Rf. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Paris, 9. Juli. Im Senate erklärte Ollivier auf mehrere Anfragen Brenier's und Delisle's, betr. die spanische Angelegenheit, die Regierung dürfe die Discussion dieser Frage nicht übereilen, sie werde die nationale Ehre aufrecht erhalten und für die Erhaltung des Weltfriedens alles aufbieten. Die Regierung ersuche den Senat, die Discussion bis zum nächsten Freitag zu vertagen. Der Senat beschloß demgemäß. — Die Abendzeitungen halten einstimmig die Situation noch immer für ernst. — Das Gerücht von der Abreise des spanischen Botschafters Olozaga wird dementirt.

Brüssel, 9. Juli. Der „Moniteur" meldet: Der Senat und das Repräsentantenhaus sind aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 2. August statt. Die neuen Kammern werden zum 16. August einberufen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 8. Juli. Gegenüber dem „Journal de Paris", welches den Prinzen von Asturien als Throncandidaten Frankreichs und Oesterreichs bezeichnet hatte, bemerkt die heutige „Wiener Abendpost", daß die Behauptung, soweit sie Oesterreich berührt, vollkommen unzutreffend ist. Das Blatt fügt hinzu, Oesterreich stand der Thronfolgerfrage in Spanien immer fern und steht ihr auch gegenwärtig fern.

Paris, 8. Juli. Der „Constitutionnel" stellt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Spanien für den Fall in Aussicht, daß die Regierung die Ueberzeugung gewönne von dem hartnäckigen Festhalten des spanischen Ministeriums an der Hohenzollernschen Candidatur. Was Preußen anbetreffe, so meint das Blatt, könne es nicht genügen, daß man sage, Preußen stehe der Candidatur fern. Wie Louis Philipp dem Herzog von Nemours die Annahme der belgischen Krone, England dem Prinzen Alfred, Rußland dem Herzog von Leuchtenberg die Annahme der griechischen und Napoleon III. dem Prinzen Murat die Annahme der neapolitanischen nicht gestattet habe, so müsse Preußen dem Prinzen von Hohenzollern untersagen, die spanische Krone anzunehmen. Das französische Gouvernement habe sich mit den anderen Großmächten in Beziehung gesetzt, welche die Absicht zu erkennen gegeben hätten, in Madrid und Berlin in friedlichem Sinne zu wirken.

Washington, 8. Juli. Die von Garfield eingebrachte Bill betreffend die Ausgabe von Papiergeld ist in der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser in amendirter Gestalt angenommen und dem Präsidenten zur Bestätigung unterbreitet worden. Die Bill ermächtigt zu einer Vermehrung der Nationalbanknoten um 54 Millionen; im Uebrigen ist die Bill dieselbe, wie sie in der Sitzung vom 15. Juni angenommen wurde.

✲ **Berlin**, 8. Juli. Die Entrevue des Erzherzogs Albrecht mit dem Czaren hat allerdings zunächst die Freundschaft zwischen den österreichischen und russischen Herrscherhäusern wieder hergestellt, hier glaubt man jedoch, daß jene gegenseitigen Huldigungen und Zuvorkommenheiten noch einen tieferen Grund und vielleicht ernstere Folgen haben dürften. Schon gestern deuteten wir darauf hin, daß jetzt die Glieder der heiligen Allianz sich wieder näher zusammengeschlossen haben und was wir von einem Wiederaufleben dieser Verbindung für die freiheitliche Entwickelung unserer politischen Zustände erwarten dürfen, ist leider kaum zweifelhaft. So besorgt man denn auch jetzt schon in Wien und ein Bericht der „Elb. Ztg" giebt dieser Besorgniß Ausdruck, daß die Heimkehr des Erzherzogs aus Warschau das stetig zwischen Conservativismus und dem Liberalismus oscillirende Zünglein der Waage entscheidenden Ortes definitiv auf die erstere Seite hinlenken könnte. Die Gefahr liegt um so näher, als die Crême der liberalen Partei in Oesterreich, in den letzten Jahren gar so jämmerlich abgewirthschaftet, die sogenannte Bürgerregierung in den Augen des Bürgerthumes selbst irreparables Fiasko gemacht hat. Es ist längst kein Geheimniß mehr, daß Rußland um den einzigen Preis, das „undankbare Oesterreich" wiederum versöhnt an sein Herz zu drücken, bereit wäre, daß dieses die seit 1866 eingeschlagenen Bahnen im Innern auf Nimmerwiederkehr verlassen wollte. Die wiederholt auftauchenden Gerüchte von der Wiederbelebung der heiligen Allianz sind nicht aus der Luft gegriffen. Thatsache ist, daß man in St. Petersburg die Idee einer mächtigen conservativen Allianz in Mitteleuropa mit Rußland im Bunde mit großer Vorliebe hegt. Die Gesinnungen des gegenwärtig in Warschau fetirten Erzherzogs sind hier sattsam bekannt. Das liberale System hatte zu allen Zeiten einen schweren Stand gegenüber den Einflüssen dieses hochbegabten, aber in seinen politischen Anschauungen in überlebten Traditionen befangenen, sonst wirklich hochherzigen kaiserlichen Prinzen. Die Frage ist nun, wie Franz Joseph sich ferner verhalten wird. Als Beust dem Kaiser die Nachricht vom Austritt der Polen aus dem Reichsrathe überbrachte, wurde er sehr ungnädig empfangen. Der Kaiser machte dem Reichskanzler sehr ernste Vorwürfe darüber, daß er ihn für die Wahl dieser „unfähigen Doctoren" zu Ministern bestimmt habe. Graf Beust machte damals mit Veröffentlichung dieser Scene Reclame als Bahnbrecher und Märtyrer des österreichischen Liberalismus. Aber diese Geschichte bleibt bei alledem eine unbestrittene und für die innersten Intentionen des Hofes sehr characteristische Thatsache! Hält man dieselbe mit der zu Beginn des Ausgleichungsversuches mit den Czechen, von Esterhazy und Hübner eingefädelten Intrigue gegen Beust, ferner mit der bei den Wahlen sichtbar gewordenen, planmäßigen Rührigkeit der Feudalen zusammen, so wird man eine starke reactionäre Strömung in den Hofkreisen unmöglich verkennen und füglich annehmen dürfen, daß der Einfluß des „protestantischen" Reichskanzlers einer starken Prüfung entgegengeht. Ob die gleichfalls herzlicher geknüpften Beziehungen des russischen Czaaren zu unserem Hofe mit irgend welchen Verabredungen Hand in Hand gegangen sind, darüber ist weder von hier noch von Ems aus etwas ins Publikum gedrungen. Jedenfalls werden wir aber in diesen Combinationen eine erneute Aufforderung erblicken müssen, mit allen Kräften für die Wahl liberaler Abgeordneter zu sorgen, untergeordnete Meinungsverschiedenheiten nicht zum Grund von Spaltungen innerhalb der großen liberalen Partei werden zu lassen, damit allen Versuchen einer unter dem Schutze jener heiligen Allianz wieder auflebenden Reaction von einer festgeschlossenen freisinnigen Volksvertretung ein unübersteiglicher Damm entgegengesetzt werde.

⌶ **Berlin**, 8. Juli. Der Militairbevollmächtigte am Pariser Hofe, Graf Waldersee, welcher ebenfalls nach Ems berufen war, begiebt sich heute Abends nach Paris zurück. — Der Justizminister ist nach der Rückkehr aus Schlesien sofort wieder abgereist und zwar nach Westphalen, von wo derselbe aber am Sonnabend zu dauerndem Aufenthalt nach Berlin zurückkehren wird. Dadurch erledigt sich das frühere Gerücht, welches Hrn. Leonhardt diesen Sommer die Provinz Preußen besuchen ließ. — Die Consolidation preußischer Staats-Anleihen soll, nach einer Bekanntmachung des Finanzministers, auch auf die 4½ proc. Anleihen aus den Jahren 1856 und 1867 C und die 4proc. Anleihe vom Jahre 1868 A ausgedehnt werden. Der Cultusminister spricht nun in einem Circular-Erlaß an die Prov.-Regierungen den Wunsch aus, daß hinsichtlich der im Besitze der vom Cultusministerium ressortirenden mittelbaren Staats- resp. milden Stiftungsfonds sich befindenden Schuldverschreibungen der bezeichneten Anleihen auf den Umtausch gegen Verschreibungen der consolidirten 4½ %igen Staats-Anleihe eingegangen werde. — Zur Enthüllungsfeier des Denkmals Friedrich Wilhelms III. am 3. August werden von Seiten des Königs an alle diejenigen noch lebenden Personen der ganzen Monarchie Einladungen ergehen, welche während der Regierungszeit Friedrich Wilhelms III., also von 1797 bis 1840 in der preuß. Armee als Officiere gedient haben. Die Behörden sind bereits mit der Ermittelung dieser Personen beschäftigt.

— Der Hochverrathsprozeß Taczanowski endigte gestern mit Verurtheilung des Angeklagten zu 18 Monaten Einschließung. Zugleich wurde die Confiscation der im Hause des Angeklagten aufgefundenen Waffen ausgesprochen. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Einschließung, der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lent, die Freisprechung beantragt.

Stettin, 8. Juli. Als social-demokratischer Candidat für den Reichstag ist nun definitiv Hr. Schuhmacher Armborst aufgestellt; er hat als solcher nach Beschluß der Schweitzer'schen Generalversammlung folgenden Revers zu unterschreiben: „Ich, Mitglied des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, verpflichte mich durch Unterschrift auf Ehre und Gewissen, auch als Reichstagsmitglied nicht nur den Principien, sondern auch der Organisation der Arbeiterpartei treu zu bleiben und also auch den Parteibehörden, der Generalversammlung, dem Präsidenten und dem Vorstande des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins Gehorsam zu leisten." (!!) (Ostſ.-Z.)

Breslau, 7. Juli. Die hiesige Schulfrage scheint ihre vorläufige Erledigung nicht im Sinne der „Provinzial-Correspondenz" finden zu sollen. Wie die „Schl. Ztg." vernimmt, hat der Magistrat die kürzlich mitgetheilte Eröffnung der Regierung in dieser Angelegenheit bereits dahin beantwortet, daß die Commune Breslau zunächst darauf verzichte, mit der gestatteten Eröffnung der in Aussicht genommenen Lehranstalten vorzugehen, nachdem man aus den Mittheilungen der Regierung nicht habe erkennen können, daß die Auffassung der Breslauer Stadtbehörden in Bezug auf den religiösen Charakter der projectirten Schulen von der Regierung getheilt werde.

Bremen, 8. Juli. Die von einer Wahlversammlung an H. H. Meier ergangene Aufforderung, ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, hat derselbe abgelehnt.

Hamburg. Der hiesigen Polizeibehörde ist von dem Oberpostdirector in Hannover die Mittheilung zugegangen,

---

Ein uraltes Sinnbild.

Im Britischen Museum sind vor Kurzem zwei ungeheure Bildsäulen angelangt, die bisher auf einem Eilande der Südsee standen; sie tragen beide auf dem Rücken ein eingeschnittenes Kreuz, das sogenannte Nilkreuz.

In den Wildnissen von Mittel-Indien wurden vor einigen Monaten zwei uralte steinerne Kreuze von der gewöhnlichsten „christlichen" Form entdeckt. Der als Alterthumskenner öfters genannte englische Oberst Meadows Taylor hat mehrere Lichtbilder davon hierher gebracht. Es sind granitene Kreuze aus einem einzigen Stein; das eine über zehn, das andere über acht Fuß hoch. Jedes derselben beherrscht eine Gruppe sogenannter „Cromleche" oder „Dolmen", die ganz denen ähnlich sind, welche Oberst Taylor früher in Dekkan besichtigt hat. Er hält daher die neuerdings entdeckten Kreuze für ebenso alt, wie jene Cromlech-Gruppe im Dekkan. Die Umgebung, heißt es in einem betreffenden, von der „N. fr. Pr." verarbeiteten Bericht, sei in vorgeschichtlicher Zeit unzweifelhaft urbar gemacht worden; ein Theil der Hügel zeigt Einschnitte und Ebnungen in Terrassenform nebst steinernen Einfassungen; das Land weit und breit ist aber seit Jahrhunderten ganz unbewohnt und mit dichten Waldungen überwachsen. Man nimmt an, es seien diese Steinkreuze vor etwa 5000 Jahren — ungefähr 3000 vor Christus — von einer nicht-arischen Bevölkerung errichtet worden, welche vor den über die 5 Ströme hereindringenden Eroberern floh. Das Land ist jetzt eine Wildniß. Das in die Lüfte emporstarrende Kreuz mit seinen umgebenden Dolmen oder Grabhügelbauten steht aber noch als stummer Zeuge dahingeschwundener Menschengeschlechter da.

„Dreitausend Jahre vor der Geburt Jesu schon Kreuze als religiöse Sinnbilder! Wie ist das möglich?" wird Mancher fragen. „Wurde uns nicht immer gelehrt, das Kreuz sei das eigentlichste Zeichen der christlichen Erlöser-Lehre?"

Nun, es giebt viele Dinge, die umgelehrt und umgelernt sein wollen. Selbst ein Mann wie Fergusson (in seinem Werke: „Ueber Baum- und Schlangendienst") nimmt noch frischweg das Vorhandensein des Kreuzes auf den mit Schlangenzeichen bedeckten Steindenkmalen Schottlands als einen Beweis an, daß dieselben höchstens aus dem sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen können, also aus dem Alter des heiligen Columba, der dort ungefähr im Jahre 563 ankam und 597 gestorben sein soll. Und doch ist das Kreuz nicht erst seit neuerer Zeit als religiöses Sinnbild unter einer Reihe von Völkern aus vorchristlicher Zeit nachgewiesen! Jahr um Jahr kommen allerdings frische Entdeckungen zu Tage, welche die Verbreitung als eine ganz allgemeine erscheinen lassen. Die Schlüsse aber, die so augenscheinlich daraus zu ziehen sind, zieht man nicht. Zusammenstellungen der auf diesem Gebiet gemachten Forschungen finden sich nur selten, und der Geist, der die wenigen Kenner der Sache beseelt, ist meist ein religiös so befangener, daß sie keinen Anstand nehmen, zu behaupten: Gott der Allmächtige habe bereits Adam das Kreuzeszeichen als „eine Zusage künftiger Erlösung" gelehrt. Das ist denn freilich gerade so gut, wie jenes Hans Sachs'sche Lustspiel, in welchem Gott der Herr die Kinder Adam's und Eva's über ihre Kenntniß des lutherischen Katechismus prüft und sie über den Heiland befragt.

Der Kreuzesformen giebt es bekanntlich viele. In der einen oder der andern Weise, oft auch in mehreren Formen zusammen finden wir aber das Kreuz fast unter allen Völkern der Erde. Auf skandinavischen Runensteinen ist dasselbe sichtbar — aus einer Zeit, welche der Bekehrung der Nordmänner lange voranging. Der Hammer des germanischen Donnergottes hatte eine der Kreuzesgestalten, nämlich das sogenannte Tau oder T. Als König Hakon Adalsteinsostri, der zum Christenthum übergegangen war, das Kreuzeszeichen über dem Trinkhorn schlug, redete er sich vor seinen heidnischen Landsleuten aus: er habe nur Thor's Zeichen gemacht.

Ein Hammerzeichen Donar's von etwas anderer Kreuzesform ist noch da und dort auf deutschen Scheunen und Dorfställen als Sicherung gegen Gewitter und Viehschaden zu sehen. Englische Kirchenglocken im Norden und Osten des Landes sind mit einem Hammerzeichen des alten Sachsengottes versehen — zum Schutz gegen Sturm und Wetterschlag.

In den in den Felsen gehauenen Tempeln von Indien, wie in denen Mittel-Amerikas trifft man auf das Kreuz. Desgleichen auf den Steinbauten der keltischen Völker. Die indische Religion spricht von einer zweiten Fleischwerdung und Kreuzigung Wischnu's; allein nimmt man auch an, es sei dies eine spätere, aus nachchristlicher Zeit stammende Zuthat, so findet sich doch das Kreuz als Sinnbild Wischnu's bereits vor unserer Zeitrechnung. Auch uralte Gebäude in Kreuzesform kennt Indien. Die Buddha-Lehre weist das Kreuz auf. Die Egypter hatten es schon; sie hatten auch einen Gott am Kreuze. Osiris, der egyptische Seligmacher, trägt ein Kreuz in der Hand. Assyrer, Chaldäer, Phönicier bedienten sich des Kreuzes. Astarte, die phönicische Liebesgöttin, trug ein Kreuz. Auf etruskischen und pompejanischen Denkmalen findet sich dasselbe wieder.

Unter den Hebräern wurde ein Waldbaum mit seinen Zweigen so zugeschnitten, daß sich ein Kreuz daraus bildete. Die gallischen Druiden thaten das Gleiche. Auf alt-britischen, gallischen und massilischen Münzen findet sich eine Abbildung des Kreuzes. In Kamtschatka fand Humboldt dasselbe auf anscheinend uralten Steindenkmalen.

Als die Spanier zum ersten Male den mexicanischen Boden betraten, waren sie erstaunt, die Kreuzesverehrung unter den dortigen Heiden gerade so verbreitet zu finden, wie in den katholischen Ländern Europas. In den Tempeln, auf den Heiligenschreinen, an den Gräbern, an den Priestergewändern, überall fand sich in Mexico das Kreuz. Die Mexicaner nannten es den „Baum unseres Lebens", den „Baum unseres Fleisches" u. s. w.; merkwürdig anklingend an christlich-mittelalterliche Ausdrücke. Auch Kreuzigungen zu Ehren des Gottes Centcoil wurden damals noch in Mexico vorgenommen. Die spanischen Heidenbekehrer betrachteten dieses auffallende Vorkommen des Kreuzes auf amerikanischem Boden entweder als eine That des heiligen Thomas oder als einen Streich des bösen Geistes.

Auch in Südamerika traf man auf das Kreuz; sowohl bei den halbcivilisirten Muyscas und Peruanern des Nordens, wie bei den barbarischen Einwohnern von Paraguay im Süden. Bei ihnen, wie bei andern Indianerstämmen gilt das Kreuzeszeichen als ein Mittel zur Bannung böser Geister. Die zaubernden Aerzte dieser Völkerschaften bedienten sich desselben als eines Heilmittels.

Das Kreuzeszeichen ist auch in Afrika angetroffen worden, wo die Mütter in manchen Stämmen dasselbe über das zur Ruhe gelegte Kind schlagen, um es vor bösen Geistern zu bewahren. Gehen wir wieder zurück an das äußerste Ende von Asien, nach China, so finden wir die Sching-mu, die chinesische Mutter Gottes, mit einem Kreuz in der Hand, häufig auch mit einem Kinde im Arme. Doch der Beispiele sind bereits genug gehäuft, um nachzuweisen, daß dies gewöhnlich für ganz besonders christlich gehaltene Sinnbild von ural-

daß ein Bund von 40 recommandirten Briefen, die nach den nordischen Königreichen bestimmt waren, abhanden gekommen ist. Es befanden sich darunter amerikanische Briefe, aller Wahrscheinlichkeiten nach mit amerikanischen Papieren und Wechseln, einer aus Braunschweig mit 16,000 Rt. Schwed., an Pehr Wickström, Stockholm adressirt und einer aus Frankfurt a. M., an S. L. Trier in Kopenhagen, welcher angeblich einen auf Nisom in Horsens ausgestellten und acceptirten Wechsel über 508 Rt. 15 Sgr. enthielt.

England. * London, 6. Juli. Die allgemeine Arbeiter-Ausstellung wird nun bestimmt am 16. d. M. eröffnet werden, aber weder durch die Königin noch durch Gladstone, sondern durch den Prinzen von Wales. — Von Gladstone geht die Sage, daß er entschlossen sei, auf das am Schlusse der Session übliche Fischessen in Greenwich zu verzichten und damit den Anstoß zur gänzlichen Abschaffung dieses Brauches zu geben. Das würden ihm seine Wähler in Greenwich um so schwerer verzeihen, als er sich seit seiner Wahl nie mehr bei ihnen hat sehen lassen. — Lord Derby ist seit heute Mittag glücklicher Ehemann. — Mit Spannung sieht man dem sich immer schärfer herausbildenden Conflict zwischen Oberhaus und Regierung bezüglich der irischen Landbill entgegen. Die Lords verrennen sich offenbar in eine Sackgasse. Im Interesse einer gründlichen Lösung der Pächterfrage möchte man wünschen, daß sie schon unwiderruflich drinnen wären. — Endlich haben wir wieder Regen gehabt; mit dem Regen aber auch etwas Hagelschlag. So weit man bis jetzt urtheilen kann, wird die Ernte in England immerhin einen mittleren Ertrag liefern. Luft und Erde sind hier, auch wenn es lange nicht regnet, doch so mit Feuchtigkeit angefüllt, daß die Güsse aus den Wolken nicht so sehr entbehrt werden, wie anderwärts. — Die Krone hat sich, wie gestern bereits in Aussicht gestellt wurde, veranlaßt gesehen, heute die ernstlichere Anschuldigung gegen Boulton und Park zurückzuziehen. Die Verhandlungen wurden von dem Central-Criminalgericht vor den Gerichtshof der Queen's Bench verlegt, und Lord Oberrichter Cockburn erklärte sich nunmehr bereit, die Angeklagten gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Für Boulton forderte er zwei Bürgen für je L. 250 und dessen eigene Haftbarkeit für L. 1000, für Park zwei Bürgen für je L. 500 und eigene Haftbarkeit für L. 1000.

— 7. Juli. Unterhaus. Auf eine in Betreff des Vertrages mit China gestellte Interpellation erklärte Otway, daß die Regierung sich nicht im Stande sehe, die Ratification jenes Vertrages zu empfehlen. Otway macht ferner die Mittheilung, daß die Regierung über die angebliche Ermordung von Engländern und Franzosen in Peking bis jetzt ohne Nachricht sei. Bruce, Staatssecretär des Innern, erklärt, daß die Regierung die Gewerkvereinsbill in diesem Jahre zurückziehen müsse. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 6. Juli. Ueber die Unterredungen, welche der Abreise des Hrn. v. Werther nach Ems vorangegangen sind, wissen die hiesigen Blätter jetzt auch bereits Näheres zu berichten und auch auf anderem Wege erfährt man Einzelnheiten darüber, die natürlich der Bestätigung bedürfen. Es heißt, Gramont habe den preuß. Botschafter aufs auswärtige Amt geladen, dort hätte Ollivier in des Kaisers Auftrag der Unterredung beiwohnen müssen. Auf eine Anfrage Gramonts hätte Werther erklärt, keine Kenntniß von den Unterhandlungen zu haben und die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß auch seine Regierung der ganzen Combination fern stehe. Der auswärtige Minister Frankreichs soll darauf den Botschafter ersucht haben, dem König Wilhelm das Unzulässige der spanischen Projecte vorzustellen, ihm die Ueberraschung Napoleons über die hohenzollernsche Candidatur mitzutheilen und dessen Hoffnung auszusprechen, daß die oft versicherte Friedensliebe König Wilhelms jetzt die erwünschte Gelegenheit zu ihrer Bethätigung benutzen und den Prinzen veranlassen werde, die Krone zurückzuweisen. Im entgegengesetzten Falle könne die Gefahr einer Katastrophe nicht verhehlt werden. Herrn v. Werther schien die Sache wichtig genug, um selbst nach Ems zu reisen, er erbat sich nur Aufklärung, ob man unter dem Ausdruck „Katastrophe" eine Kriegsdrohung verstanden wissen wolle? — „Im Namen des Kaisers und seiner Regierung muß ich diese Frage bejahen; es ist eine Kriegsdrohung!" rief Ollivier jetzt. Von diesem Minister, der sonst für den friedlichsten galt, erzählt man überhaupt, er sei dergestalt enragirt und rassele mit dem Säbel, daß böse Zungen der Linken bemerkten, er habe sich den Säbel Niels von dessen Wittwe geborgt. Da darf man sich denn über die Erregung der Journale gar nicht wundern. Dem Republikaner Bastide wird die Aeußerung in den Mund gelegt: „Ich würde mich wie wahnsinnig gegen die Preußen schlagen, selbst wenn sie mir die Republik brächten" und Victor Hugo rief: „Gegen Euch, Ihr Preußen, wird selbst die Vendée ihr Schwert auf dem Denkstein von Waterloo wetzen!" Sonst nimmt man in republikanischen Kreisen die Sache gleichgiltiger auf, während die Liberalen ganz wüthend sind. Die „Patrie" beschuldigt geradezu den Grafen Bismarck, die ganze Sache angezettelt zu haben, um Spanien in einem revolutionären Zustande zu erhalten, da dies in seine Politik passe. Die Hof-Journale predigen ganz offen den Krieg gegen Preußen. Besonders aufgebracht sind die Minister gegen Mercier, den französischen Botschafter in Madrid, und gegen Herrn Benedetti, welche Beide die Regierung ohne alle Nachrichten gelassen. Ersterer wird wohl abberufen werden. Nach dem „Moniteur" sollen nicht alle spanischen Minister auf die Candidatur des Prinzen Leopold eingehen wollen und auch Serrano gegen dieselbe sein, so daß eine Modification des spanischen Cabinets leicht eintreten könnte. Das linke Centrum hält morgen eine Versammlung ab, um über die „spanisch-preußische Frage" zu berathen.

— 7. Juli. Die hier verbreitete Nachricht über die erfolgte Enthebung des Botschafters am preußischen Hofe Benedetti ist, wie an gut unterrichteter Seite versichert wird, völlig unbegründet. (W. T.)

Rußland und Polen Bei dem Einzug des Kaisers in Warschau war von der Polizei der Befehl ausgegeben, daß an jedem Fenster mindestens 12 Köpfe zur Begeisterung erscheinen sollten. Die Köpfe mußten natürlich heiter aussehen. Der Kaiser wird natürlich mit dem Bewußtsein nach Petersburg zurückgekehrt sein, daß er von seinen „Unterthanen" in Polen ungeheuer geliebt werde. Oder sollte er den Schwindel kennen und wissen, „wie's gemacht wird?"

Italien. Rom, 6. Juli. In der gestrigen General-Congregation des Concils haben sechszig Väter gegen das 3. Kapitel des Schemas über den Papst gestimmt. Die Minorität hält fest. (K. Z.)

Spanien. Madrid, 7. Juli. Die Regierung hat der permanenten Commission der Cortes einen Brief des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern zugehen lassen, in welchem derselbe sich bereit erklärt, die Krone von Spanien anzunehmen, falls die Cortes ihn wählen würden.

Amerika. Washington, 6. Juli. Der Senat nahm die Steuerbill mit den am 6. Juni vom Repräsentantenhause genehmigten Tarifamendements an, durch welche der Zoll für Stahleisenbahnschienen auf $1\frac{1}{4}$ c pr. Pfund und für Telegraphendrähte auf 40% ad valorem ermäßigt wird. Die Bill geht an das Repräsentantenhaus behufs Genehmigung der Amendements zurück. Im Senat wurde ferner eine Bill betreffs Bildung einer Tehuantepec-Canal- und Eisenbahngesellschaft mit einem Capital von 35 Mill. Doll. eingebracht.

Danzig, 9. Juli.

* Wasserstand der Weichsel in Warschau am 6. Juli 5' $3\frac{1}{2}$", am 7. 5' 2"; in Dirschau am 8. 7' 6".

* [Nothwendigkeit einer neuen Brücke über den Stadtgraben.] Mit der Vermehrung der Communikationsmittel werden die Fesseln, in welche die inneren Festungswälle unsere Stadt einschnüren, von Tage zu Tage fühlbarer. Es ist eine mit dem Verkehr unserer heutigen Zeit in schreiendem Widerspruch stehende Abnormität, daß der bei Weitem größte Theil der aus der Stadt gehenden und in die Stadt kommenden Wagen und Fußgänger den Weg durch das enge Hohe Thor nehmen muß. Vollständig unerträglich aber wird ein solcher Zustand, wenn, wie es jetzt nach Eröffnung der Danzig-Zoppoter Eisenbahn der Fall ist, der Verkehr zu bestimmten Stunden des Tages auf dieser kleinen Strecke noch mehr als früher sich zusammendrängt. Es scheint uns hohe Zeit zu sein, daß die Behörden auf die wiederholt in Anregung gebrachte Frage ihre Aufmerksamkeit richten. Ueber den jetzigen Zustand wird, wie dies in der in der gestrigen Abendnummer abgedruckten Zuschrift ganz richtig hervorgehoben wird, in der ganzen Bürgerschaft geklagt und man erwartet mit Bestimmtheit, daß das Kgl. Polizei-Präsidium schon im Interesse der Sicherheit des Publikums die Anlegung eines neuen Thores zwischen dem Hohen und Jacobsthor mit Nachdruck verlangt und durchsetzt. Die Uebelstände, welche bereits jetzt und namentlich an Sonntagen hervortreten, werden sich erheblich vermehren, sobald die Eisenbahn von Danzig nach Cöslin auf ihrer ganzen Strecke eröffnet ist. Die jetzigen Einrichtungen auf der Straße neben dem Bahnhofe am Schützenhause sind vollständig unzureichend und wir glauben nicht, daß die Behörden die Verantwortung für die Fortdauer solcher Zustände werden übernehmen wollen. Die einzige sichere Abhilfe scheint uns nur dadurch getroffen werden zu können, daß man einen Theil des Verkehrs, der von der Stadt nach dem Bahnhof geht, durch ein neues Thor, welches von dem Holzmarkt aus führt, ablenkt. Wir zweifeln nicht daran, daß voraussichtlich eine Reihe von Schwierigkeiten einer solchen Forderung entgegengestellt werden würden; aber ebenso gewiß scheint uns zu sein, daß alle diese Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn diejenigen Behörden, welchen die Pflicht obliegt, für die Sicherheit des Verkehrs Sorge zu tragen, energisch von der ihnen übertragenen Befugniß Gebrauch machen. Vor Allem scheint uns die Ausführung einer provisorischen Maßregel schon in allernächster Zeit ausführbar zu sein: nämlich die Einrichtung einer Fußgängerbrücke über den Stadtgraben von Poterne Silberhütte aus (Eingang Holzmarkt oder Elisabethkirche, Ausgang Bahnhof Hohe Thor). Eine solche Brücke wäre ohne große Kosten herzurichten und gewiß würden die Eisenbahn-Verwaltungen bereit sein, ihrerseits über die Schienen eine Bogenbrücke, wie sie in England überall gebräuchlich sind, zu führen, so daß die Fußgänger in keiner Weise durch die auf- und abgehenden Lokomotiven gefährdet werden könnten. Wie man uns sagt, wären die Militärbehörden bereit, die Genehmigung zu einer derartigen Einrichtung zu ertheilen. Wenn sie auch in keiner Weise für längere Zeit ausreicht und deshalb von dem Bau eines größeren Thores nicht Abstand genommen werden darf, so wäre sie doch als ein augenblicklicher Nothbehelf und immerhin als eine Verbesserung gegen den jetzigen Zustand anzusehen. Wir können nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Behörden sich der Sache ungesäumt und ernstlich annehmen.

* Die Abnahme des Altarbaues in der St. Marienkirche hat gestern Nachmittag durch den Kirchenvorstand und eine technische Commission, letztere aus den HH. Stadtbaurath Licht, Baumeister Halbritter und Kaufmann B. Hausmann bestehend stattgefunden. Hrn. Bildhauer Wendler wurde bei dieser Gelegenheit die vollste Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen, welche über alle Erwartung befriedigend ausgefallen, von allen Seiten zu Theil.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 8. Juli.] 1) Die Arbeiter Johann Reinhardt und Joseph Migowski von hier haben geständlich am 13. März d. J. aus dem Gehrtschen Speicher hierselbst 1015 ℔ rothen und 104 ℔ schwedischen Kleesamen, den Handlungen Otto & Comp. und J. J. Zachert gehörig, durch Einbruch gestohlen. Der Milchhändler Johann Fisau von hier hat, wie festgestellt worden, den Diebstahl angeregt, Einbruchswerkzeuge geliefert und sich durch Wachestehen und Beschaffung eines Fuhrwerks zum Transport des Getreides nach Strohdeich, wo es demnächst vorgefunden wurde, bei dem Diebstahl betheiligt. Der Arbeiter Richard Steiniger hat sich bei dem Diebstahl durch den Transport des Getreides betheiligt. Der Gerichtshof verurtheilte Fisau im Rückfalle zu 4 Jahren, Reinhardt und Migowski zu je $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus, Steiniger unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß. — 2) Am 8. März d. J. wurden in dem Hause des Stadtgerichtsrath am Ende die Arbeiter Joh. Zimmermann und August Pfeiler entdeckt, als sie auf dem Boden zum Zwecke des Diebstahls das Schloß der Thüre einer Bodenabtheilung erbrachen. Sie wurden arretirt. Bei Z. wurde ein Stemmeisen vorgefunden. Die Angeklagten räumen ein, mit der Absicht zu stehlen, auf den Boden gestiegen zu sein. Ein Jeder von ihnen erhielt 5 Jahre Zuchthaus.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 9. Juli.] In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: 1) der Kaufmann Joh. August Völzke von hier wegen betrüglichen Bankerutts, 2) der Handlungs-Commis Friedrich Völzke von hier wegen Theilnahme an diesem Vergehen unter Annahme mildernder Umstände, ersterer zu 6 Monaten, letzterer zu 4 Monaten Gefängniß mit Anrechnung einer bereits verbüßten 3monatl. Strafhaft; 3) der Tagelöhner Michael Grönke aus Neustadt wegen eines beim Hofbesitzer Grabe zu Weißfluß verübten schweren Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus. Alle drei Angeklagten wurden bereits in der Schwurgerichtssitzung am 23. Februar c. abgeurtheilt. Das ergangene Erkenntniß wurde demnächst aber auf eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde Seitens der Anklage vom Obertribunal vernichtet, weil ein Geschworner mitgewirkt hatte, welcher sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befand.

Tiegenhof, 7. Juli. Zuverlässigen Berichten zufolge soll sich die K. Regierung zu Danzig, um jegliche Verzögerung dieser seit Jahren berührten Frage zu vermeiden, für Aufrechthaltung des ersten Kreistagsbeschlusses zum Zwecke des Baues einer Chaussee von Tiegenhof über Marienau nach Neuteich ausgesprochen haben, und wird an maßgebender Stelle im Ministerium diese Ansicht getheilt. So dürfte denn diese wichtige Frage bald und endlich zum Austrage kommen. (Tel.)

Marienburg, 8. Juli. Das Deichstatut für das Marienburger große Werder ist gestern hier eingetroffen und werden die Vorarbeiten zur Einführung desselben sofort beginnen. (Tel.)

Graudenz, 7. Juli. Der Gedanke, die projectirte Linie Wangerin-Conitz über Graudenz bis an einen geeigneten Punkt der Thorn-Insterburger Bahn fortzusetzen ist, wie der „Ges." hört, vom Comité der Wangerin-Conitzer Bahn bereitwillig aufgenommen worden. Das Comité soll erklärt haben, daß es die erforderlichen Schritte zur Realisirung des Projectes thun werde, sobald nur die Gewißheit vorliege, daß die Staatsregierung, die beim Bau einer Weichselbrücke bei Festung Graudenz unzweifelhaft ein großes Interesse habe, diesen Bau in die Hand nehmen oder ihn ausreichend unterstützen werde. Hierauf hinzuwirken würde also die nächste und dringendste Aufgabe unserer städtischen und Kreis-Behörden sein. Daß der Provinziallandtag über die Graudenzer-Brückenfrage zur Tagesordnung übergegangen ist, zeigt, welche große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Andererseits lehrt aber das Zustandekommen der Thorn-Insterburger Bahn, wie eine beharrliche Verfolgung eines vernünftigen Planes doch schließlich zu erwünschtem Ziele führt.

— Großes Aufsehen macht seit gestern die Nachricht von der Flucht des Gutsbesitzers Joseph v. Czapski auf Sumowo bei Strasburg und seiner Verfolgung wegen Wechselfälschung. Cz., einer der größten Grundbesitzer des Strasburger Kreises und früher in glänzenden Verhältnissen lebend, war seit mehreren Jahren in Geldbedrängnisse gerathen, die von Vielen vorzugsweise auf den polnischen Aufstand zurückgeführt werden, dem er sehr große Opfer gebracht haben soll. Er mußte drückende Verpflichtungen eingehen und gerieth schließlich fast ganz in die Hände solcher Menschenfreunde, bei denen das Geschäft erst mit dem 12. Procent anfängt. Daß dies nicht lange mehr so fortgehen könne, wurde zwar vorausgesehen, doch nahm man an, daß v. Cz. durch den Verkauf seiner Güter, deren Werth auf mehr als 300,000 Rt. geschätzt wird, noch allen Verpflichtungen gerecht werden könne. Dieser Verkauf, den er in der That anstrebte, wollte indeß nicht gelingen. Seine Wechsel, die in Menge in Umlauf sind, tragen meistens die Accepte von einem seiner Anverwandten. Vorgestern sind nun auf dem Kreisgericht in Strasburg derartige Accepte von dem Betreffenden eidlich als falsch erklärt worden. Gleichzeitig verschwand v. Czapski, worauf die Staatsanwaltschaft zu Strasburg seine steckbriefliche Verfolgung einleitete. Man nimmt an, daß etwa für 60—100,000 Rt. Wechsel von ihm cursiren; Graudenzer Geschäftsleute allein sollen mit ca. 30,000 Rt. betheiligt sein.

Königsberg, 9. Juli. Die „K. H. Z." enthält folgendes „Eingesandt": „Die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller liberalen Fractionen bei den bevorstehenden Wahlen wurde allseitig in den hier abgehaltenen Versammlungen der liberalen Parteien anerkannt, und allen gewählten Wahlvorständen von den verschiedenen Parteiversammlungen die Befugniß ertheilt, mit den anderen Fractionen deshalb Verhandlungen anzuknüpfen. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der Wahlvorstand der national-liberalen Partei sofort nach seiner Constituirung sich auch dieser Aufgabe gewidmet, damit aber nur das auffallende Resultat erreicht habe, daß seine Anerbietungen, von der Fortschrittspartei wenigstens, schroff und hochmüthig zurückgewiesen sind. Seitens desjenigen Mitgliedes des Wahlvorstandes der Fortschrittspartei, an den sich der Vorsitzende des national-liberalen Vorstandes gewendet hatte, erfolgte der befremdende Bescheid, daß die Fortschrittspartei in Folge ihrer Verabredungen mit der Volkspartei den National-Liberalen irgend ein Zugeständniß zu machen außer Stande sei, gegen den vorgeschlagenen Candidaten für den Reichstag zwar an sich nichts einzuwenden habe, aber entschlossen sei, keinen National-Liberalen zu wählen, da diese Partei in letzter Zeit sich unzuverlässig erwiesen habe, und daß somit Verhandlungen, an die irgend eine Bedingung geknüpft werde, gänzlich abgelehnt werden müßten. Eine Verständigung unter verschiedenen Fractionen setzt natürlich die Bereitwilligkeit bei einer jeden Fraction voraus, von der Schroffheit ihres Standpunktes etwas abzuweichen und den Wünschen der anderen, soweit es irgend thunlich ist, Rechnung zu tragen. Wenn aber die Fortschrittspartei verlangt, daß die von ihr festgesetzten Candidaten ohne Weiteres von den anderen Fractionen acceptirt werden müssen, so ist sie es, die jedes Zusammengehen unmöglich macht. Die National-Liberalen werden somit gegen ihren Willen selbstständig bei den bevorstehenden Wahlen vorgehen müssen, die Verantwortung für die daraus hervorgehenden Folgen trifft aber die Fortschrittspartei, die eine Verständigung schroff von der Hand gewiesen hat."

— Der Handelsminister hat telegraphisch sein auf gestern bestimmtes Hierherkommen abgesagt. Dringende Geschäfte hindern ihn gegenwärtig an der in Aussicht genommenen Reise.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Juli. Schwankend. Nach Schluß der Börse: Creditactien 245, Staatsbahn $348\frac{1}{4}$, Lombarden $185\frac{1}{2}$.

Wien, 8. Juli. Abend-Börse. Creditactien 254, 10, Staatsbahn 364, 00, 1860er Loose 96, 30, 1864er Loose 115, 80, Galizier 240, 30, Anglo-Austria 253, 25, Franco-Austria 107, 50, Lombarden 194, 10, Napoleons 9, 71. Schluß fest.

Hamburg, 8. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine matt. Weizen pr. Juli 5400 ℔ 127 ℔ 133

---

ters her überall in Gebrauch war. Die vergleichende Mythologie, welche diese Thatsachen ans Licht bringt, dient dazu, das Verhältniß der einzelnen Religionen zu einander klarzustellen, ihr Ineinanderfließen, ihre Entwickelung der einen aus der anderen, ihre innerlichen und ihre zufälligen Berührungspunkte aufzuzeigen.

Aber was ist nun die Bedeutung dieses so allgemein verbreiteten Sinnbildes, welches wir das Kreuz nennen? Hier stehen wir vor einem Geheimnisse. Es ist unendlich viel nachgedacht und spintisirt worden über diesen dunklen Gegenstand, und die Ansichten gehen in den einzelnen Fällen soweit auseinander, daß man sie nur anführen könnte, um ihren heillosen Widerspruch kenntlich zu machen. Daß indessen das Kreuz bei vielen Völkern zur Darstellung der Fruchtbarkeit, der Erzeugungskraft dient, zumal wenn dasselbe mit einem Ring verbunden erscheint, wie es schon bei den Egyptern und anderen alten Völkern der Fall war, darüber hat man sich allmälig doch geeinigt.

Diese weniger düstere Auffassung schlägt auch in altdeutschen geistlichen Liedern durch. Ich erinnere nur an eines, das mit unseren Begriffen von der Bedeutung des Kreuzes wenig im Einklang zu stehen scheint:

„Unter des Kreuzes Aste
Da schänkt man Cyperwein;
Maria ist die Kellnerin,
Die Engel schänken ein.
Da sollen die lieben Seelen
Von Minne trunken sein."

Selbst ein englischer Geistlicher, der trotz unzweifelhaft guter Forschungen auf dem Gebiete der Mythologie an einem Offenbarungsglauben festhält, neigt sich in seinem so eben erschienenen Werke („Die Mythologie der arischen Völker", von G. W. Cox) zu der Meinung, daß hier ein Sinnbild vorliege, welches mit sabäischen und paphischen Gebräuchen in Verbindung steht. Das Malteser-Kreuz ist nachweisbar aus einem Sinnbilde entstanden, das keineswegs die Kasteiung vorstellte. Doch das sind Dinge, die zu erörtern hier nicht die Aufgabe sein kann. Möge es genügen, Beziehungen und Aehnlichkeiten aufgezeigt zu haben, welche der einseitige Glaubenseifer gern im Dunkeln hält und welche zu kennen als das beste Schutzmittel gegen religiösen Fanatismus dient.

Bancothaler Br., 132 Gd., do. 125℔ 127 Br., 126 Gd., pr. Juli-Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 140 Br., 139 Gd., pr. Sept.-Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. 142 Br., 141 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br., 149 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 142 Gd. — Roggen pr. Juli 5000℔ 87 Br., 86 Gd., pr. Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 104 Br., 103 Gd., pr. September-October 2000℔ in Mk. Banco 106 Br., 105 Gd., pr. October-November 2000℔ in Mk. Banco 107 Br., 106 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. Rüböl matt, loco 30¾, pr. October 27⅝. — Spiritus ruhig, pr. Juli und pr. Juli-August 21¾, pr. August-September 22. — Kaffee fest, verkauft 1500 Sack. — Zink still. — Petroleum fest, aber ruhig, Standard white, loco 14 Br., 13⅞ Gd., pr. Juli 13⅞ Gd., pr. August-December 14¾ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 8. Juli. Petroleum, Standard white loco 6⅞, pr. September 6⅞. Stille.

Amsterdam, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco niedriger, pr. Juli 193, pr. October 198. Raps pr. Herbst 77½. Rüböl loco 45½, pr. Herbst 42⅞. — Wetter schön.

London, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten stetig. Hafer theilweise ½s höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,970, Gerste 6060, Hafer 28,000 Quarters. — Wetter heiß.

London, 8. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. Neue Spanier 28 1/16. Italienische 5 % Rente 55 1/16. Lombarden 15¾. Mexicaner 16. 5 % Russen de 1822 88¼. 5 % Russen de 1862 87⅞. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 49⅞. 8 % rumänische Anleihe —. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 90. Wechselnotirungen: Berlin 6,27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Schilling. Frankfurt a. M. 120⅞. Wien 12 Fl. 47½ Kr. Petersburg 29½. — Ruhiger.

London, 7. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 21,449,108 (Abnahme 443,252), Notenumlauf 23,906,245 (Zunahme 710,095), Notenreserve 11,544,370 (Abnahme 1,120,915) Pfd. Sterl. — Platzdiscont 2⅞ à 3 %.

Liverpool, 8. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 10, middling Amerikanische 9⅞, amerikanische pr. Mai —, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7½, fair Bengal 7½, New fair Oomra 8, good fair Oomra 9, Pernam 10⅞, Smyrna 9. Ruhig. Tagesimport 25,000 Ballen, davon ostindische 500 Ballen, amerikanische 24,000 Ballen.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Manchester, 8. Juli. 12r Water Rylands 11¼, 12r Water Taylor 11½, 20r Water Micholls 13¼, 30r Water Gidlow 14¼, 30r Water Clayton 15¼, 40r Mule Mayoll 14⅞, 40r Medio Wilkinson 16, 36r Warpcops Qualität Rowland 14¾, 40r Double Weston 16, 60r Double Weston 18½, Printers 16/16 34/50 8½℔ 135. Ruhig, aber fest.

Paris, 8. Juli. (Schluß-Course.) 3 % Rente 70,45, 70,65—70,10—70,50. Ital. 5 % Rente 55,45. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 737,50. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 220,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 402,50. Lombardische Prioritäten 236,25. Tabaks-Obligationen —. 5 % Russen —. Türken 47,40. Neue Türken 300,00. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 102½. Aufgeregt.

Paris, 8. Juli. Rüböl pr. Juli 117,00, pr. September-December 110,75, pr. Januar-April 109,00. Mehl pr. Juli 71,75, pr. August 72,25, pr. September-December 70,75. Spiritus pr. Juli 65,00. — Wetter heiß.

Antwerpen, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet, Rostocker 31¼. Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez. und Br., pr. Juli 53 Br., pr. August 54 Br., pr. September 55 Br., pr. September-Dezember 56 Br. Ruhig.

Newyork, 7. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 11½ (höchster Cours 11½, niedrigster 11¼), Wechselcours a. London i. Gold 109¾, Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 111¼, Bonds de 1865 110¼, Bonds de 1904 108½, Eriebahn 23¼, Illinois 140¼, Baumwolle 20¼, Mehl 5 D. 60 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 28, do. in Philadelphia 27¾, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Berlin, 9. Juli. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Juli	70 4/8	70 2/8	Staatsschuldsch.	80 2/8	80 2/8
pr. Sept.-Oct.	71 4/8	71	3½% ostpr. Pfandb.	78 5/8	78 5/8
Roggen fest,			3½% westpr. do.	74 4/8	74 4/8
Regulirungspreis	49 3/8	49 2/8	4% do. do.	80 4/8	80 6/8
Juli	49 3/8	49	Lombarden	106 4/8	105 6/8
Sept.-Oct.	50 3/8	50 1/8	Oestr. 1860er Loose	78 6/8	79
Oct.-Nov.	50 4/8	50 1/8	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juli	14	13 23/24	Eisenbahn-Obl.	66 4/8	67 4/8
Spiritus flau,			Oesterr. Banknoten	83 3/8	83 4/8
Juli	16¼	16 3/8	Russ. Banknoten	76 5/8	77
October	17 Rt. 20 Sgr.	17. 23.	Amerikaner	96⅛	96 3/8
Petroleum			Ital. Rente	56	56 2/8
Juli	7 3/24	7⅛	Danz. Priv.-B. Act.	—	107½
5% Pr. Anleihe	101 6/8	102	Danz. Stadt-Anl.	97 5/8	97 7/8
4½% do.	92 6/8	93 1/8	Wechselcours Lond.	6.22 4/8	6.22 4/8

Fondsbörse: abwartend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juli.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ geschäftslos, nur billiger verkäuflich, loco alter 70—79 Rt. Br.,

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 68—72	Br.	67—68½ Rt. bezahlt.
hochbunt	126—130℔	„ 67—70	„	
hellbunt	124—128℔	„ 66—69	„	
bunt	124—128℔	„ 64—66	„	
ordinair	114—121℔	„ 60—62	„	

Auf Lieferung pr. Juli-August 126℔ bunt 68 Rt. Br., 67½ Rt. Geld.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ flau, loco 122—123/24℔ 47⅝—48⅝ Rt. bez., Auf Lieferung pr. Juli-August 122℔ 46 Rt. bez. und Br., pr. August-Sept. 120℔ 44 Rt. bez., pr. September-Oct. 122℔ 46 Rt. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 114℔ 45 Rt. bezahlt, kleine 100—104/5℔ 43⅓—½ Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Mittel- 45 Rt. bezahlt, Futter- 42—43½ Rt. bez., auf Lieferung pr. August-Sept. 45 Rt. Br.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 41½ Rt. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 43½—44½ Rt. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 18½ Sgr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen heute ohne Kauflust selbst unter gestrigen Preisen, bez. für abfallende Güter 115/117—118/20—122/26℔ von 61/62—63/64—65/68 Rt., bunt 124/26℔ von 68/70 Rt., für bessere und feine Qualität 124/125—126/128—129℔ zu 70/71 Rt. pr. Tonne von 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 46½—49⅔ Rt., polnischer

Gerste, kleine und große 42/43—44/45 Rt.

Erbsen von 41—44 Rt. pr. Tonne.

Hafer 44—45 Rt. pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. — Weizen loco sehr flau, denn Käufer fehlten gänzlich, selbst zu billigeren Preisen, als gestern bezahlt worden ist. Die Depeschen vom gestrigen Londoner Markt nehmen jede Lust zu neuen Weizenankäufen. 50 Tonnen wurden heute billiger als gestern an unserm Markte fortgegeben. Bunt 119/20℔ 62 Rt., hellbunt 125/6℔ 67 Rt., 128℔ 68½ Rt. pr. Tonne. Termine ohne Geschäft, 126℔ bunt Juli-August 68 Rt. Br., 67 Rt. Gd.

Roggen loco ebenfalls flau und ohne Kauflust. 75 Tonnen wurden gehandelt, 122℔ 47⅔ Rt., 123℔ 48¼ Rt., 123/4℔ 48⅔ Rt. pr. Tonne. Termine flau, 122℔ Juli-August 46 Rt. bez. und Br., 120℔ August-September 44 Rt. bez., 122℔ September-October 46 Rt. Gd.

Gerste loco unverändert, kleine 100℔ 43⅓ Rt., 104/5℔ 43½ Rt., große 114℔ 45 Rt. pr. Tonne. — Erbsen loco billiger, Futter- 42, 43, 43½ Rt., bessere 45 Rt., Victoria- 53 Rt., grüne 42 Rt. pr. Tonne. Termine August-Sept. 45 Rt. Br. — Wicken brachte 41½ Rt. pr. Tonne. — Hafer loco unverändert 43½, 44, 44½ Rt. nach Qual. pr. Tonne bez. — Rübsen loco in neuer Waare noch nicht zugeführt, in nächster Woche können aber die ersten Zufuhren davon eintreffen. Auf Lieferung pr. nächste Woche war ein Pöstchen polnischer Rübsen, schöne Qualität, angeboten, der dafür geforderte Preis von 113 Rt. jedoch nicht zu bedingen. — Spiritus loco ohne Geschäft, weil ohne Zufuhr.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½—6 Rt., für Heu pr. Centner 22½—25½ Sgr.

* Kartoffeln alte 3½ Sgr., frische 4 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Danzig, den 8. Juli.

≥ [Wochenbericht.] Das Wetter blieb die Woche über kühl und regnerisch, scheint sich aber bessern zu wollen, was für die Heuernte und namentlich für den bereits geschnittenen und noch zu schneidenden Rübsen sehr zu wünschen wäre. Im Laufe der nächsten Woche steht frisches Saat am Markte zu erwarten. Die Witterungs-Berichte aus England bleiben günstig, dagegen wird in Frankreich über anhaltende Dürre geklagt, dabei aber ein Fehlschlagen der Ernte von Sommergetreide nicht befürchtet. — Die englischen Märkte sind um einige Schillinge für Weizen heruntergegangen, doch zeigten Müller selbst zu den ermäßigten Preisen keine Neigung, mehr als ihren augenblicklichen Bedarf zu decken; die französischen Märkte waren gleichfalls lustlos und erst die heute eingetroffenen Depeschen bringen eine Erhöhung der Mehlpreise, die auf unsere Börse günstig einwirkten und der während der Woche angehaltenen Flauheit Einhalt thaten; das Geschäft war bis dahin äußerst schleppend und Preise haben einen weiteren successiven Rückgang von 2—3 Rt. pr. Tonne erfahren. Umgesetzt wurden während der Woche ca. 1800 Tonnen und bezahlt für bunt 119, 123℔ 59 Rt., 64 Rt., 126/7, 129℔ 65, 67½ Rt.; hellbunt 125/6, 128, 130℔ 67, 68½, 69 Rt.; hochbunt glasig 128, 130℔ 70, 71 Rt. Auf Lieferung schwaches Angebot und fehlende Kauflust. 126℔ Juli 68 Rt. bez.

Roggen hat sich in inländischer Waare zu Consumtionszwecken im Preise behauptet, polnische Waare hat je nach Qualität billiger abgegeben werden müssen. Während der Woche wurden ca. 1300 Tonnen umgesetzt und bezahlt für inländischer 120, 125℔ 46½, 49⅔ Rt., polnischer 120, 122/3℔ 44½, 46½ Rt., besserer 123, 124/5℔ 48, 49 Rt. Auf Lieferung war das Geschäft äußerst unbedeutend und ist 126℔ Juli 50½ Rt., 122℔ Juli 46½ Rt., September-October 48 Rt. bezahlt. — Weiße Erbsen flau und loco-Waare 42—44½ Rt., Kocherbsen 45—46 Rt., grüne 46 Rt. verkauft. Auf Lieferung nichts gehandelt. — Große Gerste 111/2, 117℔ 44, 45½ Rt., kleine 103/4, 109℔ 42, 43 Rt. — Hafer nach Qualität 43, 44, 45½ Rt. — Wicken nach Qualität 41, 42½, 44, 45 Rt. bezahlt. — Von Polen trafen zum Export ca. 20,000 Quart Spiritus ein, außerdem bestand die dieswöchentliche Zufuhr aus ca. 7000 Quart, die zu 16¾, 16⅞ Rt. pr. 8000% plazirt wurde. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Königsberg, 8. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen flau und geschäftslos. — Roggen loco zu niedrigeren Preisen gehandelt, Termine flau und weichend, loco pr. 80℔ Zollg. 116—17℔ bes. 53 Sgr. bez., 117℔ 53½, 54 Sgr. bez., 119℔ 55, 54 Sgr. bez., 119/20℔ 54½ Sgr. bez., 120℔ 55, 54 Sgr. bez., 120/21℔ 54½, 55 Sgr. bez., 121℔ 55½ Sgr. bez., bes. 55 Sgr. bez., 124℔ 56½ Sgr. bez., 125℔ 57½ Sgr. bez., 127/28℔ 59 Sgr. bez., Juli 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., Juli-August 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., August-Sept. 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., Septbr.-Octbr. 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., 56¼, 56 Sgr. bez., Vorm. noch 57, 56½ Sgr. bez. — Gerste ruhig, loco große pr. 70℔ Zollgew. 41—44 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 40—42 Sgr. bez., feine 43½ Sgr. bez. — Hafer loco mehr beachtet, Termine ohne Umsatz, loco pr. 50℔ Zollg. 24½—31 Sgr. bez., fein 31¾, 32 Sgr. bez., exquisit 33 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50℔ Zollg. 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen ruhig, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 57—58 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 72½, 75 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 58 Sgr. bez. — Bohnen still. — Wicken behauptet, loco pr. 90℔ Zollg. 52—63 Sgr. bez. — Leinsaat matter, abfallende Waare vernachlässigt, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br., Ruckum 40 Sgr. bez. — Rübsaat loco fehlt, Termine ohne Angebot. — Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr. Ctr. 64—67 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, matter, loco ohne Faß 17⅓ Rt. Gd., 17⅓ Rt. bez., Juli ohne Faß 17¼ Rt. Gd., 17⅓ Rt. bez., August ohne Faß 17 5/12 Rt. Gd., 17 5/12 Rt. bez., Septbr. ohne Faß 17 7/12 Rt. Gd., 17⅔ Sgr. bez.

Elbing, 8. Juli. (N. E. A.) Witterung: mäßig warm bei klarer Luft. Wind: N. — Bezahlt ist: Roggen 122℔ 67½ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Gerste, große, 110—112℔ 62⅔—64⅙ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 58—60 Sgr. pr. 100 Zoll-℔, ganz feine Waare 63 Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 63⅓—66⅔ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Spiritus ohne Umsatz, bei Partie, loco und kurze Lieferung 16⅞ Rt. pr. 8000% zu bedingen.

Stettin, 8. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125℔ loco geringer gelber 67—70 Rt., besserer 73—73½ Rt., feiner 74½—76 Rt., bunter und weißer 70½—76½ Rt., 83/85℔ gelber pr. Juli und Juli-August 77—76½ Rt. bez., August-Sept. do., Sept.-Octbr. 76¾—76 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr pr. 2000℔ 70¾, ½ Rt. bez. und Gd. — Roggen weichend, loco geringer schwer verkäuflich, feiner gesuchter, pr. 2000℔ loco 77/78℔ 47½—48 Rt., 79/80℔ 48½—50 Rt., 81/82℔ 50½—51 Rt., 83℔ 52 Rt. bz., abgelaufene Anmeldung 48⅝, ¼, 48 Rt. bez., pr. Juli und Juli-August 49¼, 48½ Rt. bez. u. Gd., August-Sept. 49¾, ½ Rt. bez., Sept.-Oct. 51⅛—50½ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Frühjahr 51—50½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste flau, pr. 1750℔ Pomm. loco 39—41 Rt., Märk. 40—42½ Rt. — Hafer flauer, pr. 1300℔ loco 29—30½ Rt., 47/50℔ pr. Juli 31½ Rt. bez., Juli-August 30¼ Rt. bez., Septbr.-October 29⅞ Rt. Br. u. Gd. — Erbsen stille, pr. 2250℔ loco Futter- 49—52 Rt., Koch- 53—54½ Rt. — Winterrübsen loco pr. 1800℔ 100—104 Rt., Sept.-Octbr. 104⅙—¼ Rt. bez., 104 Rt. Gd. — Rüböl stille, loco 14 Rt. Br., Juli 13½ Rt. Br., Juli-Aug. 13⅓ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 13 Rt. bez., 13 1/12 Rt. Gd., ⅛ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16 11/12 Rt. bez., Juli-August 16⅔, 7/12 Rt. bez. u. Br., August-Septbr. 16¾, ⅝ Rt. bez. u. Gd., Septbr.-Oct. 16 11/12 Rt. bez. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 100 W. Roggen, 20,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Rt., Roggen 48¾ Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 16⅔ Rt. — Petroleum loco 7¼ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 7½ Rt. Br., Januar 8 Rt. bez.

Berlin, 8. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 68—78 Rt. nach Qual., pr. Juli 71—70½ Rt. bz., Juli-August do., August-Sept. 71⅓—71 Rt. bz., Sept.-Oct. 71⅔—71 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 48—51½ Rt. n. Qual. bz., pr. Juli 49½—49¼ Rt. bz., Juli-August 49⅓—49—⅛ Rt. bz., August-Sept. 50—49½ Rt. bz., Sept.-Oct. 50⅝—⅜—50⅛ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 36—45 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 24—31 Rt. nach Qual., 25—29½ Rt. bz., pr. Juli 27¼—27 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—58 Rt. nach Qualität, Futterwaare 47—53 Rt. nach Qual. — Leinöl loco 12 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¼ Rt., pr. Juli 14 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17—16⅝ Rt. bz., pr. Juli 16½—5/12 Rt. bz. B. u. G., Juli-August do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4¾—4 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 4½—4¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3⅜ Rt., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Rt. 17—17¾—15¼ Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 3 Rt. 18—17¾ Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rt. 18½—18¾—18¼ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7¼ Rt., pr. Juli 7⅛ Rt., pr. Juli-August do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Domke, Rosa; Zielke, Princeß Victoria; beide von Shields; Bayne, Baynes, Charlestown; Wither, Boadica, Grangemouth; Lenck, Landrath v. Hegemeister, St. Davids; Prahm, Bürgermeister Dom, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Brander, Harmony, Messina, Güter und Schwefel. — Reid, Judith, Middlesbro, Eisenröhren. — Bruhn, Gloria, Newcastle, Güter. — Kell, Anna, Rouen, Gypssteine.

Den 9. Juli. Wind: W.

Angekommen: Hansen, Vesta (SD.), Amsterdam, Güter. — Ruge, Caroline Maria, Lübeck, Theer. — West, Activ (SD.), Copenhagen, leer.

Gesegelt: Banks, Gazelle (SD.), Newcastle; Rasmussen, Ellen Kirstine, Fredriksvaern; Siemens, Meindina, Emden; sämmtlich mit Getreide. — Zessin, Leo, Copenhagen; Hönig, Friederike, Yarmouth; Oldenburger, Minkina, Harlingen; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Lewin, Martha, Shields, Kohlen.

Ankommend: 1 Bark, Jessie und Heinrich, Capt. Haase; 1 Bark, Martin, Capt. Dannenberg; 1 Bark, India, Capt. Lepschinsky; 1 Bark, Pauline, Capt. Rasch; 1 Bark, 1 Schooner, 1 Logger.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	338,64	16,5	WNW., flau, hell, bewölkt.
9	8	339,23	14,2	W., „ „
9	12	339,24	16,7	ONO., „ „

Für den Landbriefträger Gruhlke in Reckow sind eingegangen: Von E. W. 1 Rt., G. Dg. 3 Rt., zusammen 41 Rt. 24 Sgr. Fernere Gaben nimmt an die Expedition.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	37⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	100⅞ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118 bz
Berlin-Anhalt	13⅔	4	180½ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	155¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	202 bz
Berlin-Stettin	9½	4	131½ bz u G
Böhm. Westbahn	7½	5	97¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108¼ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅝	4	131½-30¾ b u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	166 et bz u B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	118⅔ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	187⅛ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134 bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	170½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	154½ et bz u B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	199½-202½-1½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69 bz u G
Rheinische	7⅛	4	114-113 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	91 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ bz u B
Südösterr. Bahnen	5	5	105½-6¾-5⅛ bz
Thüringer	8¾	4	129 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84½ bz
Kursk-Kiew	5	85 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	132¾ bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	107½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139 et bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¾ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	107½ G
Magdeburg „ „	5½	4	99 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	140-1¾-40½-41 bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103¾ G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	141 G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	109¾ bz
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 B
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93¾ bz
Pomm. R. Privatbank	5½	4	91½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. consolidirte	4½	93¼ bz
do. 54, 55	4½	93⅛ bz
do. 1859	4½	93⅛ bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93⅛ bz
do. 50/52	4	83 bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldsch.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	94⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75⅛ bz
do. neue	4	81¾ B
Berliner Anleihe	4½	90¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅝ G
do. „	4	84½ bz u G
do. „	5	99 bz
Pommersche „	3½	73¾ bz u G
do. „	4	83½ bz
Westpr. rittersch.	3½	74¼ B
do. do.	4	80¾ B
do. do.	4½	88⅝ bz u G
do. II. Serie	5	98½ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	88½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G u. 93 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87⅜ bz
Pommer. „	4	87½ bz
Posensche „	4	84¾ bz
Preußische „	4	87 G
Schlesische „	4	86¾ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅞ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		34 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 1/16 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	87½ bz
do. 1860r Loose	5	79-78¾ bz
do. 1864r Loose	—	63½ bz
Rumänier	8	95⅛ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	67¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86⅝ G
do. do. 1862	5	87¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	55½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117½ bz u G
do. do. 1866r	5	114½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ B
do. 6. do.	5	82½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	70½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	101½ bz u B
Amerik. rückz. 1882	6	96⅜ bz u B

Wechsel-Cours vom 7. Juli.

Amsterdam kurz	3½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 7/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	84½ bz
do. 3 Mon.	6	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	76¾ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111⅜ bz
Oesterr. Bkn 83 7/16 bz	Svs. 6 23¾ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 bz
Russ. do. 77 bz	Gld ℔ 463½ bG
Dollars 1 11¾ G	Silb. 29 24 G

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.